

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsviertel M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die einpaltige Zeile ober deren Raum.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den P. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amthches.

Das Kgl. Oberamt Nagold erläßt folgende Bekanntmachung betr. die Säuberung der Obstbäume insbesondere der Steinobstbäume von Raupen.

Die diesjährige Ausstellung von Lehrlingsarbeiten findet in den Vorhallen des Landesgewerbemuseums statt. Die Ausstellung ist von Montag, den 12. Juni ds. J. ab von 10 Uhr bis 5 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr jedermann unentgeltlich zugänglich.

Zur Vermählung des Kronprinzen.

Berlin, 4. Juni. Für heute Vormittag 10 Uhr war Kirchgang in den Dom für das Brautpaar, die königliche

Familie, die anwesenden fürstlichen Gäste, die Hofstaaten und Gefolge angefügt. Die Ankunft der fürstlichen Gäste bot ein farbenreiches Bild.

Berlin, 4. Juni. Heute brachten 4000 Studierende der sechs Berliner und Charlottenburger Hochschulen dem Brautpaar einen Fackelzug dar.

Berlin, 5. Juni. Bei den heutigen Empfängen durch den Kronprinzen und die Herzoginbräut in der Braunschweigischen Galerie des Schlosses sprachen zunächst die Präsidien des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses ihre Glückwünsche aus.

Berlin, 5. Juni. Heute Abend fand in der Bildergalerie des königlichen Schlosses bei dem Kaiserpaare Familienafel statt, an der die anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen.

Berlin, 5. Juni. Den Vorabend des Kronprinzlichen Vermählungstages schloß die Galavorstellung im königlichen Opernhaus. Das Haus war auf das reichste geschmückt.

Bischof Dr. Kopp der fürstlichen Braut in Gegenwart des Kaisers und des Reichskanzlers das Geschenk des Papstes.

Berlin, 6. Juni. Bei prächtigem warmem Wetter wurde heute nachmittag die Vermählung des Kronprinzen des Deutschen Reiches und der Herzogin Cäcilie mit einer Reihe von Feierlichkeiten vollzogen.

Leserbrief.

Arbeit, edle Himmelsgabe zu der Menschen Heil erkoren. Wie bleibt ohne Trost und Labe, Wer sich seinem Dienst geschworen.

Jugendstürme.

Roman von A. Andrae.

(Fortsetzung.)

Ueber Westernhagen hatte sich der Himmel gelichtet. Die Seuche war im Abziehen begriffen. Wo sie hier und da noch einen anhauchte, war es nicht mehr lebensgefährlich.

Hans Joachim, den man ins Schloß herüber hatte bringen können, lag beim offenen Fenster, und aus dem Garten drang das Zwitschern der Vögel zu ihm herauf.

Da kam seine Mutter herein. „Mein lieber Sohn, Fräulein Normann muß uns in der nächsten Stunde verlassen. Ihre jung verheiratete Schwester ist schwer krank.“

Sie reichte ihm stumm das Telegramm; doch er konnte es nicht lesen. Er starrte nur immer auf sie.

Was war aus ihrer blühenden Schönheit geworden? Westernhagen hatte sie verschlungen. — Nur ihrer Seele hatte es nichts anhaben können; die leuchtete lichter als je in ihren übergroßen Augen, in ihrem schmal und blaß gewordenen Antlitze.

„Da gibt es kein Bedenken, lieber Freund“, sagte sie,

„und Gott sei Dank, daß Sie aus dem Größten heraus sind! Denn in diesem Falle hätte ich Sie nicht im Stich gelassen. Meine Ida.“

Sie konnte nicht weiter sprechen, sie reichte ihm nur die Hand.

„Du — du!“

Aber er wagte nicht mit seinem noch nicht vernarbten Gesicht, das ihre zu berühren. Ein gewaltiges Schluchzen stante sich in seiner Brust, daß sein entkräfteter Körper bebte.

„Nein, dies ist kein Abschied! Mutter, sage du es ihr! Laß sie nicht fort! — Ohne sie ist es nur ein halbes Leben.“

Da strich Doris ihm sanft das borstige, blonde Haar zurück und lächelte ihn auf die Stirn.

„Ade — lieber Freund!“

Er wußte nicht, wie ihm geschah; es raubte ihm die Bestimmung. Ein Singen und Klingeln und ein Rauschen wie vom Meere — weit ab — dann war Hans Joachim ohnmächtig geworden.

Ein grenzenloser Jammer, das junge, verfehlte, scheibende Leben! Mit tausend Stimmen schrie es zu ihr empor, als Doris an Idas Bette stand, die kleinen, fiebernden, verarbeiteten Hände in den ihren. Dann glitt ein matter Schimmer über das Antlitze der Todkranken: sie hatte die Schwester erkannt.

„Es war ein Mädchen“, hauchte sie. „Ich bin so froh, daß es nur kam, um mir voranzugehen!“

Das Licht begann zu erblanzen; die Dämmerung brach herein, dichter, immer dichter.

Krankenzimmers trat, und mit einem feindseligen Blick auf Frau Trante, die die Hand ihres Sohnes hielt, ging sie in das Nebenzimmer.

Dort saßen Normann und der junge Schwaber. Als sie Brunos Ankunft erfuhren, waren sie sprachlos vor Ueberaschung.

„Natürlich, hinter meinem Rücken!“ murzte der Vater schließlich; aber seine Stimme zitterte.

Schwaber erhob sich, im Zweifel, ob er jetzt nicht hineingehen sollte, so fürchterlich auch die Schmerzen der Kranken anzusehen waren.

„Sie werden nur noch mehr aufregen“, sagte er nervös. „Man sollte sie allein lassen: Ruhe ist das Beste für sie.“

„Ich fürchte, sie ist nicht mehr bei Sinnen“, warf die alte Frau Schwaber ein.

Und während die Drei überlegten, was sie „vernünftigerweise“ tun sollten, senkte die große Hand der Liebe sich auf die Sterbende.

„Doris“, flüsterte Ida. Mutter, Bruno!“

Sie erkannte sie, alle diejenigen, die ihr die Liebsten waren. Das erlösende Abendrot glomm noch einmal auf. Ida lächelte. Sie stand bereits über den Leiden der Erde.

Sie entbehrte nicht, sie froh nicht länger. Sanft legte die große Hand der Liebe sich auf ihr Herz, und von einer weißen, weißen Wolke getragen, zog die Seele zum ewigen Frieden ein.

Zu Idas Begräbnis kam auch Richard mit seiner jungen Frau herüber. Beide in tiefer Trauer und — hochlegant. Die letztere, schön wie immer, in einer Wolke von schwarzem Krepp, mit echtem Zei durchsetzt; Richard in seiner großstädtischen Bornehmheit etwas schlaff und bleich.



Es folgten die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten. Bei dem Eintritt des Paares in die Schloßkapelle sang der Domchor ein Doppelquartett: „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ aus Mendelssohn-Elias. Hofprediger Dyander und die Hofgeistlichen empfingen das Brautpaar und geleiteten es zum Altar. Der Kronprinz trat zur Rechten der Braut, die allerhöchsten und die höchsten Herrschaften traten im Halbkreis um das Brautpaar, jedoch rechts zunächst neben dem Altar der Kaiser, die Großherzogin-Mutter und der Erzherzog Franz Ferdinand standen, während die Kaiserin links des Altars stand, neben ihr der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Kronprinz von Griechenland usw. Die Kapelle zeigte keinerlei besonderen Schmuck, außer einer Gruppe blühender Pflanzen um den Altar und einem weißen Blütenstrauch auf demselben. Die Gemeinde sang den Choral: „Lobet den Herrn“, begleitet vom königlichen Bläserchor. Oberhofprediger Dyander hielt die Traureden über den vom Kaiser gewählten Text aus dem Buch Ruth: „Wo du hingehst, will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch; dein Volk ist mein Volk, dein Gott ist mein Gott.“ Mit kurzen, warmen Worten bezog der Geistliche den Ehelich auf das hohe Paar. Dann vollzog er die Trauung. Laut und bestimmt war das „Ja“ des Kronprinzen, leise, doch nicht minder fest, das der Braut. Im Augenblick, wo das hohe Brautpaar die Ringe wechselte, wurden von der im Lustgarten aufgestellten Leibbatterie des ersten Garde-Feldartillerie-Regiments dreimal 12 Kanonenschüsse abgefeuert. Das Gebet, das Vaterunser und der Segen folgte. Dann sang der Domchor das schöne Bedersche Lied: „Wo du hingehst, will ich auch hingehen“. Der Gesang der Gemeinde beschloß die Feier. Nur begaben sich die Majestäten und höchsten Herrschaften in gleich feierlichem Zug nach dem Ausbau der Bildergalerie, um daselbst dem hohen Brautpaar die Glückwünsche abzusprechen. Die Kaiserin, die Braut und die Prinzessinnen nahmen auf Sesseln Platz, auch der Kaiser nahm Platz, der Kronprinz blieb stehen. In ununterbrochener Folge zogen die Gäste am Brautpaar und den Majestäten vorüber, als erste die Botschafterinnen, die Damen des diplomatischen Korps, dann der Fürst-Reichskanzler und der Staatssekretär von Reichshofen, die Botschafter und fremden Herren, hierauf die inländischen Damen und die Herren des Bundesrats. In einer fast unendlichen Reihe folgten die übrigen Gäste. Nun zogen die Fürstlichkeiten in feierlichem Zug nach dem Ritteraal. Beim Souper an der königl. Zeremonientafel saß zur Rechten der Braut der Kaiser, die Großherzogin-Mutter, Erzherzog Franz Ferdinand, links vom Bräutigam saß die Kaiserin, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Großherzogin-Witwe Marie, gegenüber saß der Kronprinz von Griechenland zwischen der Prinzessin Christian von Dänemark und der Großherzogin von Baden. Die anderen Fürstlichkeiten schlossen sich nach beiden Seiten an. Der Kaiser brachte auf die Gesundheit des hohen Paares in längerer überaus herzlicher Ansprache einen Toast aus, der auf alle Anwesende einen tiefen Eindruck machte. In den anderen Bräuträumen waren weitere Tafeln bezw. Buffets aufgestellt. Im Marineaal und in der Königinzimmer speisten die Botschafter mit Gemahlinnen, der Reichskanzler Fürst Bülow mit Gemahlin, die Mitglieder der außerordentlichen Missionen nebst dem Ehrenkreuz, die Gesandten und andere. Die anderen Gäste, im ganzen 1700, speisten in den anderen Räumen des Kaiserpalastes. — Den Schluß der Hochzeitsfeierlichkeiten bildete der Fackeltanz im weißen Saal. Zuerst machten, während sich alles verneigte und die Musik eine Polonaise spielte, die Neuvermählten einen Umgang im Saal, unter Vorantritt des Oberhofmarschalls und 12 fackeltragenden Jagen in scharlachroten Röcken. Beim zweiten Umgang schritt die Kronprinzessin mit dem Kaiser und

der Kronprinz mit der Kaiserin, beim dritten Umgang die Kronprinzessin mit dem Großherzog von Mecklenburg und der Kronprinz mit der Großherzogin-Mutter, beim vierten rechts von der Kronprinzessin der Kronprinz von Griechenland und Erzherzog Franz Ferdinand, links der Kronprinz von Schweden und Norwegen und Großfürst Michael, während der Kronprinz die Großherzogin von Mecklenburg und Großherzogin Marie führte. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften in feierlichem Zug das neuvermählte Paar zu ihren Gemächern geleitet hatten, nahm Frau von Tiele-Winkler die Strumpfbandverteilung vor.

Kalefund, 5. Juni. Zu der Hochzeit des deutschen Kronprinzen sandte die Stadtverwaltung von Kalefund ein prächtiges Blumen-Arrangement, welches das Wappen der Stadt darstellt.

Christians, 6. Juni. Der kommandierende Admiral Sparre sowie die Stadt sandte an den Kaiser als Ehrenadmiral der norwegischen Flotte anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen ein Glückwunschtelegramm.

Tagespolitik.

Mit dem Abschluß eines Handelsvertrags mit England können wir nach den jüngsten Ausführungen des englischen Ministers des Auswärtigen, Marquis of Lansdowne, in absehbarer Zukunft nicht rechnen. England will mit seinen Kolonien engere Handelsbeziehungen anknüpfen, dem Auslande aber die den Kolonien gewährten Vergünstigungen verweigern. Der Zollstreit mit Kanada gewährt einen Vorgeschmack dessen, was wir von der britischen Zollpolitik zu erwarten haben.

Rußland ist eine Seemacht gewesen; das ist die allgemeine Erkenntnis nach der schweren Niederlage, welche die große Flotte von den Japanern in der Korrafraße in Tsushima erlitten hat. Man kann aber hinzusetzen, Rußland war überhaupt keine Seemacht, denn die jammervolle Haltung der Besatzung der meisten Schiffe unter dem feindlichen Feuer zeigte, daß tatsächlich keine schlagkräftige Ausbildung stattgefunden hatte. Allgemeine Kriegsmüdigkeit im Volk, in der Armee, aber der Krieg soll weiter gehen! Zar Nikolaus II. sollte eine neue Prüfung scheuen, die erlittenen sind wahrlich herab genug gewesen. Sein Thron steht nicht mehr fest!

Der Bauausbruch der russischen Admiralität soll dem Kaiser einen Plan zum Bau einer zweiundeinhalbmals größeren Flotte als die im jetzigen Kriege verlorene eingereicht haben. Der Bau soll 15 Jahre dauern und alle 3 Jahre eine Division fertig ergeben. Die Mehrheit der Schiffbauer bekämpft diesen Plan aus ängstlicher und befürwortet einen Aufschub, bis man über die aus der Niederlage bei Tsushima abzuleitenden Lehren ins Klare gekommen sei. Es sei Tatsache, daß die im Ausland gebauten Schlachtschiffe „Newislan“ und „Jesarewitsch“ trotz ungezählter Torpedooangriffe und Schiffsreißer bei Port Arthur heute noch über Wasser seien, wogegen Roschdestwenski in Petersburg und Liban gebaute Schiffe in wenigen Stunden sanken. Die zuletzt gebauten russischen Schlachtschiffe seien nur auf dem Papier zu fürchten gewesen, da beim Bau die Grundregeln der Flottenkonstruktion mißachtet worden seien.

Zum norwegisch-schwedischen Konflikt schreibt das „Morgenblatt“: „Die Zeit näherte sich, wo die Vorgänge im norwegischen Staatsrat, die sich im Stockholmer Schloß am 27. Mai ereignet haben, ihre politischen Konsequenzen nach sich ziehen. Da bestimmt angenommen werden muß, daß beide Parteien zu ihrem Standpunkte festhalten, so erscheint es nicht mehr als zwei Alternativen zu geben. Das Land muß regiert werden; da aber der

Da fuhr Normann sich nervös durch das ergrenzende Haar. Ein Gefühl von Angst und Enttäuschung — denn der schlichte Bruno, den oben eine verfallene Hand entstellte, nahm sich gut aus neben dem „glänzenden“ Richard. Noch jemand anderes fiel dies ins Auge: der elegante Frau Rosa, geborenen Hohmeyer.

Sie nahm gelegentlich ihren Gatten beiseite. „Also das ist der berühmte Andrei und verlorene Sohn? Ihr seid wohl alle nicht bei Traut? Das ist ja ein Charakterkopf mit den Augen eines Genies. Wenn ihr beide nebeneinander steht, verliert du ganz entschieden... Oha! Sei so gut, teurer Freund, und spare deine eifersüchtigen Blicke! Du blamiert dich. Aber ich muß doch endlich meinen Schwager, den bald Berlin schon kennt, vorgestellt bekommen. Willst du das gefälligst besorgen?“ Frau Richard entfaltete an diesem Tage so viel Lebenswürdigkeit, Partgefühl und verwandtschaftliche Teilnahme, daß sogar Frau Traute geblendet wurde. Nur Doris und Bruno verhielten sich abweisend — und gerade auf diese beiden kam es der schönen Frau an.

Sie schätzte Doris einen Klausstrumpf gefährlichster Art, weil sie noch jung und hübsch war. Bruno — sie war sich nicht klar, wie sie ihn beurteilen sollte. Er gefiel ihr, aber etwas in seinem Wesen mahnte zur Vorsicht.

Den Abend, als sie mit ihrem Ranne allein war, kam sie auf das Ereignis in Westerbogen zu sprechen. Hochinteressant, daß Doris den jungen Gutsherrn dort gesund gepflegt hätte.

Wenn der nicht ein Herz von Stein oder von Stammstämmen hat, kann er doch schon anstandslos nicht anders, als ihr dankbar sich und sein Rittergut zu Füßen zu legen.“ Richard verhielt sich mürrisch und wortlos. Er war schlecht gelaunt — und hatte seine Gründe. Außerdem glaubte er den „Junfer“ aus der Schulzeit her dahin zu

kennen, daß er seine edle Familie schwerlich durch eine „Messealliance“ kränken würde.

Du darfst auch Doris nicht wie andere vernünftige Mädchen beurteilen,“ bemerkte er. „Sie ist total überspannt. Um einen Schwager hat sie uns geprellt, der einige Millionen mehr wert ist als unser Gutbesitzer und seine ganze adelige Sippe. Ich möchte aus der Haut fahren, wenn ich bedenke, weshalb sie abschnappte.“

(Fortsetzung folgt.)

Etwas für die Landwirtschaft.

Das alt: sinkt, es ändert sich die Zeit. So hat auch der Fortschritt wieder gutes für den Landwirt gebracht, in der nun Centrifugen in jeder Preislage angefertigt werden, so daß auch der Landwirt mit 2 Röhren sich eine Centrifuge anschaffen kann. Bisher wurde die Milch in Läden und Säcken aufgestellt, um den Rahm zu gewinnen. Dies hatte aber seine Schattenseiten in jeder Hinsicht. Bei diesem Verfahren hatte die Hausfrau sehr viele Arbeit, ohne daß die Milch vom Staube rein gehalten werden konnte. Auch ist diese Behandlung an und für sich sehr ungesund und zertrübend. Am schlimmsten ist dieses jedoch im Sommer bei großer Hitze oder Gewitterschüßeln, da in dieser Zeit die Milch häufig säuert und ihren Nährwert verliert; dagegen bei dem Separieren der Milch auf der Centrifuge ist diesem Uebel abgeholfen. Die Milch wird sofort von der Kuh weg auf die Maschine gebracht und in 5 bis 10 Minuten je nach Quantum der Milch hat der Landwirt seinen süßen Rahm und seine süße warme Milch. Diese Milch ist vollständig süß und die Nährstoffe bleiben voll und ganz in der Milch zurück. Nur der Fettstoff ist beseitigt und dieser macht das Jungvieh nicht groß. Im Gegenteil, vom Fett bekommt das Kalb und junge Schweine Durchfall und die Nahrung geht unverbaut durch den Mastarm. Das beste Kraftfutter für Küber und Schweine ist die süße, warme Milch von der Centrifuge weg mit Sahne. Korn- oder Haferstroh gemischt. Diese Fütterung gibt Knochen und Fleisch. Ferner bezieht sich eine Centrifuge in kurzer Zeit durch die Mehrgewinnung an Butter; bei dem alten Verfahren durch Säuren braucht man ein Drittel Butter mehr. Rechnet man, daß man von einer Kuh durch die Centrifuge in der Woche gut 1½ Pfd. Butter mehr erhält und 40 Wochen gibt eine Kuh Milch, so ergibt das 60 Pfd. Butter und das von einer Kuh in einem Jahr. Es wird sich demzufolge eine Centrifuge schon für einen Landwirt,

König keine Regierung finden und auch die jetzige Regierung nicht zwingen kann, zu bleiben, so steht man vor der Wahl: ein König ohne Regierung oder eine Regierung ohne König. Das erste ist nach unserer Verfassung von der Erörterung ausgeschlossen. Dagegen sollen nach dem Paragraphen 13 der Verfassung der eine Staatsminister und mindestens fünf von den übrigen Staatsmitgliedern im Namen des Königs die Regierung führen; man hat also da einen ganzen administrativen Apparat, der wohl eingelebt und bereits in voller Wirksamkeit ist. Da der König nicht ohne Ministerium regieren kann und der König ferner erklärt hat, daß er kein Ministerium finden könne, wird es die pflichtmäßige Aufgabe der Nationalversammlung sein, wieder normale Verhältnisse zustande zu bringen. Der administrative Apparat kann nicht still stehen.“

Landesnachrichten.

Allensteig, 6. Juni. Einen recht vergnügten Unterhaltungabend hatte gestern die Museums-Gesellschaft im Gasthof zum „grünen Baum“. Für diesen Abend war der Salonkemiker Förtsch von Stuttgart gewonnen, der es meisterhaft verstand, seine Zuhörer zu unterhalten und zu erheitern. Es gibt manche Leute, die das Bedürfnis haben, sich einmal wieder tüchtig anzulachen und diese kamen hier auf ihre Rechnung. Weitere Deklamationen und Solofragen wechselten miteinander ab und wurden mit staunendster Gewandtheit ausgeführt. Stürmischer Beifall belohnte Komiker Förtsch für seine vorzügliche Leistungen.

Allensteig, 7. Juni. Unter ganz außerordentlich großer Beteiligung wurde gestern vom Landw. Bezirksverein Nagold ein Ausflug nach Hohenheim zur Besichtigung der landw. Anstalt gemacht. Jede Bahnstation des Bezirks, die der Zug passierte, vergrößerte die Teilnehmerzahl und als sich schließlich auch diejenigen Mitglieder des Vereins eingefunden hatten, die von der Generalversammlung der landw. Genossenschaften in Stuttgart kamen, war die Zahl auf beinahe 300 gestiegen; aber 60 Mitglieder brachte allein unser Nagold. In unmittelbarer Nähe des Gutes hielt der Zug der Feldbahn. Direktor v. Ströbel hatte sich von Hohenheim mit Begleitung eingefunden, um die Führung des Besuches zu übernehmen. Da die Anzahl der Besucher eine so große war, wurden 3 Gruppen gebildet, die nun unter Führung der jeweiligen Begleiter von der Anstalt, die die entsprechenden Erläuterungen gaben, den Gang durch die schönen Fluren und die verschiedenen Anlagen u. machten. Es war ein Genuß, die so überaus schön stehenden und gut gepflegten Felder zu sehen, als man überall nur beste Ordnung und musterhafte Anlagen sah. In der Gartenwirtschaft zur „Garbe“ angelangt, wurde hier das Besper eingenommen um alsdann die Vieh- und Fohlenweide zu besichtigen, die einen lieblichen Anblick bot. Hierauf folgte ein Rundgang durch Schweinestall, Rassenstall, Ummelstall, Pferdewerk, Kuhstall, Gemüsegarten, durch die Versuchsfelder, Maschinenställe und die Molkerei. Es war damit das Programm bis zum Mittagstisch erledigt und nun versammelte man sich zum Essen. Bei diesem begrüßte Direktor von Ströbel die Besucher, seiner Freude Ausdruck gebend, daß sich eine so große Anzahl eingefunden habe, wie selten zuvor. In seiner Ansprache wies er u. a. auf die große Bedeutung und Vorteile der Anstalt hin und sprach den Wunsch aus, daß jeder Besucher seinen Nutzen von all dem Gesehenen ziehen möge. Er trank auf das Gedeihen des Bezirksvereins Nagold. Oberamtmann Ritter sprach nun den Dank des Vereins aus für die freundliche Aufnahme und Führung, ebenso für die Ausführungen des Direktors v. Ströbel. Er hoffe, daß Jeder für sich nun praktisch anwende, was hier erprobt und gesehen wurde. Mit einem Hoch auf die Regierung, die landwirtschaftliche Anstalt und Direktor v. Ströbel schloß er seine Ansprache. Nach dem Mittagstisch wurde die Modellammlung, sowie

welcher 2 Röhre besitzt, gut reinigen. Dieser Vorteil wird allseitig anerkannt und ergibt sich auch daraus, daß der Landwirt nicht abgeneigt ist, sich eine Centrifuge anzuschaffen, nur fragt es sich, welches die geeignetste Centrifuge ist, wo erhalt man diese? Bisher wurden die Centrifugen in verschiedenen Ausführungen gebaut; teils mußte man noch ca. 30 Röhre und Teile, ebenso eine Menge Gummiringe in einanderfügen, teils mußte man die Trommel durch einen Schraubstift öffnen und schließen, teils über eine Kurbel, welche in die Spindel einreißt und die Trommel genau nach der Linie schließt. Würde eine dieser Vorrichtungen verfaulend, war die Maschine außer Ordnung; dann sind gewöhnlich diese Centrifugen so schwach und klein gebaut, daß der Maschine keine große Lebensdauer zugetraut werden kann. Und dieses alles verleiht dem Landmann die Anschaffung von Centrifugen. Selbst jüngster Zeit haben sich nun die erdachten Uebelstände überlebt. Wie uns bekannt ist, wird eine Centrifuge, die „Badenia“-Centrifuge, gefertigt, die keine Umstände erfordert. Diese entleert sich selbst, wird nicht geöffnet und nicht geschlossen, hat keine Einsätze, keine Dichtungsringe und reinigt sich leicht, wenn man warmes Wasser nachschüttet. Die „Badenia“-Centrifuge ist sehr stark gebaut, so daß eine Maschine für 300 Mk., 1 Ztr. 70 Pfd. wiegt und ca. 1,60 Pfd. hoch ist. Die kleinste „Badenia“-Centrifuge wiegt mehr wie 1 Ztr. Es ist mit dieser Maschine ein großer Fortschritt gemacht.

Handel und Verkehr.

Zimmersfeld, 6. Juni. Bei dem am 3. ds. Mts. hier abgehaltenen Modellammholzerverkauf aus Staatswald Gieße, Enpswald und Schloßberg wurden aus 2018 Festmeter Forstholz, Tannen- und Fichten-Langholz 140,000 Mark erzielt. Der Gesamtdurchschnittspreis beträgt 118 Prozent für 1 Festmeter.

Konkurse.

Motz Kling, Schneidmeister in Kirchdorf. — Georg Knieß, Händler in Leinfeld. — Nachlaß der Wilhelmine Rehr, Steinbauers Witwe, Emma geb. Kneller von Döbel. — Christian Weß, verh. Bauer in Biegelhütte, Gemeinde Emdringen. — Louis Krauß, Bierbrauereibesitzer in Neustlingen. — Christian Trion, Metzger und Wirt von Albstadt-Rottweil.

(Um scherzen.) Freund (zum Dichterling): „Wenden denn deine Gedichte, die du machst, auch angenommen?“ Dichterling: „D., freilich... aber vorläufig leider nur von der Post!“



die obere Sammlung beschäftigt, die beide manche interessante Sehenswürdigkeiten bieten und außerdem wurde von einzelnen Teilnehmern noch ein weiterer Rundgang durch die Versuchsfelder gemacht. Bei der „Garbe“ war wieder Sammlung und bald wurde der „Ansturm“ auf das Filderzähle gemacht, das die Teilnehmer aufs beste befriedigt wieder heimwärts führte. Eine ausgedehnte lebhafte Besprechung fand während der Rückfahrt über das Gesehene und Gehörte statt und es ist nur zu wünschen, daß es nicht dabei bleibt, sondern daß jeder Landwirt das auch anwendet, was er hier als nützlich erwiesen gesehen hat und es seinem Betrieb anpaßt. Erst dann hat die landw. Anstalt ihren Zweck erreicht zum Nutzen und Gedeihen unserer Landwirtschaft.

* **Magold, 5. Juni.** Das von Herrn Dehonom Kappler hier in dem reizenden „Walde“ an der Herrenbergerstraße erstellte Kurhaus wurde am gestrigen Sonntag bei prachtvoller Witterung, was auch eine große Beteiligung von Seiten des Publikums zur Folge hatte, eröffnet.

* **Tübingen, 5. Juni.** Universitätsprofessor a. D. Dr. v. Franklin ist heute früh im Alter von 75 Jahren gestorben.

* **Böblingen, 5. Juni.** Heute mittag bei Ausfahrt eines Güterzugs nach Ehningen wollte ein Bremser einen Güterwagen übersteigen, wahrscheinlich um an seinen richtigen Standort zu kommen. Er wurde jedoch von der Dagerheimer Ueberführungsbürde erfaßt und derart heftig geschleudert, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit mehreren Kindern.

* **Göppingen, 5. Juni.** Das 20. Landesschießenfest ging heute abend nach fünfjähriger Dauer mit der Preisverteilung zu Ende.

(**Verschiedenes.**) Bei dem Gewitter am Sonntag mittag, das mit starken elektr. Entladungen verbunden war, schlug der Blitz in das Anwesen des Schultheißen Girsbach in Würzbach, wodurch dessen Wohnhaus mit Scheune und Schmiedewerkstatt in kurzer Zeit eingestürzt wurde. Zum Glück kam niemand zu Schaden. Während den Löscharbeiten schlug der Blitz in das Nachbarhaus, jedoch ohne zu zünden. — In Schwarzenbach, Oberamt Saulgau, brannte das Halber'sche Delonomieanwesen nieder. Das Vieh konnte mit größter Mühe gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet. — Der Bauer Begg von Pleidelsheim, welcher in Walde Hochzeit machen wollte, stürzte am Samstag auf dem Wege von Ludwigsburg nach Wehingen vom Wagen und erlitt einen Schädelbruch. Nach Wehingen verbracht, erlag er bald darauf vor den Augen seiner Braut, welche ihn begleitet hatte, seiner Verletzung.

* **Heidelberg, 5. Juni.** In Hirschhorn sind zwei junge Leute von 12 und 17 Jahren beim Baden im Neckar ertrunken. Der Ältere wollte dem jüngeren zu Hilfe eilen, aber beide verschwanden in den Fluten.

* **München, 5. Juni.** Der gegenwärtige Landtag ist aufgelöst und angeordnet worden, daß die Urwahlen zum neuen Landtag am Montag, den 10. Juli und die Abgeordnetenwahlen am Montag, den 17. Juli vorgenommen werden.

* **Berlin, 6. Juni.** Der Kaiser hat den Reichskanzler Grafen Bälou in den Fürstenstand versetzt.

* **Aiel, 6. Juni.** Durch kaiserliche Kabinettsordre von heute ist der Kronprinz à la suite des ersten Seebataillons gestellt worden.

* **Kehl, 5. Juni.** Beim Baden im freien Rhein geriet der 13jährige Sohn des Ratschreibers Schumacher in einen Wirbel und versank in der Tiefe. Sofort angestellte Rettungsversuche blieben erfolglos.

* **Meißen, 5. Juni.** Infolge Versagens der Bremse überfuhr gestern mittag der von Dresden um 11.21 Uhr hier eingetroffene Personenzug die Drehscheibe und durchbrach die den Bahnhof von der Stadt trennende Mauer,

worauf er zum Stehen kam. An dem ersten Personenzug wurde die Stirnwand eingedrückt. 10 Personen erlitten Beschädigungen, doch machte sich nur bei vier ein Verband nötig.

* **Stettin, 5. Juni.** Bei Schlochow kenterte bei einer Vergnügungsfahrt an dem Gardener See ein Boot, wobei vier jugendliche Personen ertranken.

Ausländisches.

|| **Paris, 6. Juni.** Nach Schluß der heutigen Sitzung des Ministerrats gab Delcassé eine ausführliche Darlegung der von ihm in letzter Zeit befolgten auswärtigen Politik und kündigte die Stellung an, welche er gewahrt wissen wollte. Sämtliche Minister gaben nacheinander ihre Gesichtspunkte ab und die beiden Theesen der allgemeinen auswärtigen Politik, die gegenwärtig verfolgt werde, wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen. Delcassé stellte dann fest, daß die bereits in den früheren Sitzungen des Kabinettsrats bekundeten Meinungsverschiedenheiten sich verschärft hätten und daß er seine Kollegen einmütig gegen sich hätte; er sei daher der Ansicht, daß er unter diesen Umständen das Portefeuille nicht weiter behalten könne und nehme seine Demission, die angenommen wurde. Rouvier wird heute Abend die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen übernehmen.

|| **Paris, 6. Juni.** Rouvier ist von Deputierten lebhaft erjucht worden, das Portefeuille der Finanzen abzugeben und das Auswärtige endgültig zu übernehmen. Er hatte heute abend eine Besprechung mit Delcassé und übernahm darauf sofort die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen.

|| **Paris, 6. Juni.** Ag. Havas meldet aus Fez, das Rundschreiben des Vertreters des Sultans erkenne die Notwendigkeit von Reformen an und fordere die Mächte auf, besonders die Frage der zu ihrer Verwirklichung erforderlichen Geldmittel zu prüfen. Der Waghzen versuchte eine Erhöhung der Zölle zu erlangen, gegen welche sich Frankreich schon im letzten Jahre ausgesprochen habe.

* **Petersburg, 5. Juni.** Der Minister des Innern, Bulgyn, und der Statthalter im fernem Osten, Alexejew, reichten ihr Abschiedsgesuch ein, welches aber nicht angenommen wurde.

* **Petersburg, 5. Juni.** Der „Westnik“ meldet: Der Generalgouverneur von Petersburg, General Trepow wurde zum Gehilfen des Ministers des Innern und Chef des Gendarmenkorps ernannt. Trepow bleibt dabei Generalgouverneur von Petersburg.

* **Petersburg, 6. Juni.** In Staraja Serewnja bei Petersburg hatten sich an 200 Arbeiter, einfaches Volk und Studenten mit roten Fahnen, die die Aufschrift: „Nieder mit dem Krieg“ trugen, versammelt und demonstrierten, bis die Kosaken erschienen, die mit Knuten die Menge auseinandertrieben. An hundert Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Moskau, 6. Juni.** Eine allgemeine, auf den 8. Juni festgesetzte Konferenz der Mitglieder des Semstwo und der Bürgermeister ist verboten worden.

|| **Moskau, 6. Juni.** Trotz des Verbots fand heute die Konferenz der Städtehäupter und aller Vertreter der Semstwo in einem Privathause statt. Es wurde die Frage beraten, welche Maßregeln im Hinblick auf die Niederlage Koschbiestwenski zu ergreifen sind.

* **Moskau, 6. Juni.** Die Moskauer Lazarette sind mit Verwundeten und geisteskranken Offizieren und Mannschaften überfüllt. In den letzten Tagen traf wieder eine große Anzahl Offiziere und Soldaten ein, die auf dem Kriegsschauplatz geisteskrank geworden waren.

|| **Kopenhagen, 6. Juni.** Die „National Tidende“ meldet aus Christiania: Hier herrscht die bestimmte Auffassung, daß die Auflösung der Union jetzt eine unumgängliche Notwendigkeit sei. Dies könne nicht geschehen, ohne daß der jetzige norwegische König beiseite oder suspendiert werde. Vor Ende dieser Woche würden im Storting Ver-

schlüsse gefaßt werden, welche bei ihrem Inkrafttreten tatsächlich eine Absetzung des Königs bedeuteten.

* **London, 5. Juni.** König Alfonso ist heute nachmittag 4 1/2 Uhr hier eingetroffen. König Eduard war zum Empfang an dem Viktoriabahnhof erschienen.

* **London, 5. Juni.** In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Vorschlag Roosevelts zur Beendigung des Krieges in Ostasien von großer Bedeutung sei, denn wenn Rußland dem Anerbieten einer Friedensvermittlung keine Folge leisten sollte, werde der Vorschlag die russischen Revolutionäre in ihrer Haltung bestärken und diesen willkommenen Anlaß geben, um für den Fall, daß die Regierung Widerstand leistet, eine gewaltsame Friedensbewegung in die Wege zu leiten.

|| **Konstantinopel, 6. Juni.** Die von der kretensischen Kammer beschlossene Antwort auf die letzte Proklamation der Garantemächte besagt, daß die Union mit Griechenland die einzige Lösung sei. Die Kammer bittet die Mächte, derselben zuzustimmen, dankt für die zugesagten Reformen und gibt bekannt, daß sie die Kretenser auffordere, die Waffen niederzulegen und sich vorbehalte, nach Wiederherstellung der Ordnung die Nationalversammlung einzuberufen.

* **Purdan (Natal), 6. Juni.** Bis jetzt fand man 400 tote Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe. Indes zahlreiche Personen werden noch vermist.

* **Kapstadt, 5. Juni.** Wie von hier gemeldet wird, sei Warmbad von Eingeborenen genommen worden. Die Garnison sei ums Leben gekommen.

Der russisch-japanische Krieg.

* **St. Petersburg, 6. Juni.** Auf der Admiralität berechnet man den Wert der in der Seeschlacht bei Tsushima vernichteten oder weggenommenen russischen Schiffe, einschließlich der Kohlenschiffe, auf 185 Millionen Rubel.

* **Tokio, 6. Juni.** Die Gesamtverluste der Russen in der Seeschlacht von Tsushima betragen 14.000 Mann an Getöteten oder Ertrunkenen; 4600 sind gefangen, 3000 entkommen. Die ärztliche Untersuchung der Gefangenen ergab, daß ein großer Teil von ihnen krank ist.

* **Tokio, 5. Juni.** Koschbiestwenski wird von den Japanern mit der größten Aufmerksamkeit und der zartesten Fürsorge und Achtung behandelt. Neben dem Bett des Verwundeten stehen blühende Vorbeerzweige. Der Admiral ist völlig gebrochen. Er spricht nur wenig und will Niemanden sehen. Er weint oft still vor sich hin.

* **London, 5. Juni.** Der Telegraph meldet aus Sasebo, daß Admiral Koschbiestwenski sich einer Operation werde unterziehen müssen, da das verwundete Bein amputiert werden muß, weil es anfängt, brandig zu werden.

* **Wladiwostok, 6. Juni.** Nördlich von hier sind japanische Kriegsschiffe gesichtet worden, die Kreuzfahrten unternahmen.

* **Washington, 6. Juni.** Die Weigerung Amerikas, den nach Manila entkommenen russischen Kriegsschiffen zu erlauben, ihre im Kampfe erlittenen Beschädigungen auszubessern, wird von Präsident Roosevelt mit folgender Begründung vertreten: Wenn den Schiffen erlaubt würde, nach Ausbesserung der Schäden den Hafen zu verlassen, so hätten sie in Wirklichkeit einen neutralen Hafen als Basis benützt.

Telefonische Nachricht.

* **Christiania, 7. Juni.** Das Storting erklärte, da der König aufgehört habe, als norwegischer König zu fungieren, die Vereinigung mit Schweden unter einem König für aufgehoben und überträgt die Regierungsgewalt dem bisherigen Kabinet. Das Storting ersucht den König, mitzuwirken, daß ein jüngerer Prinz den norwegischen Thron besteige.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Paul, Altenfeld.

Egenhausen.

Wohnhausverkauf etc.

Friedrich Dingler, Bauer bringt am Samstag, den 10. Juni, nachm. 1 Uhr auf dem Rathaus hier zum letztenmal zum Verkauf:

Geb. Nr. 109 c	1 ar 78 qm	Bohnhaus, Scheuer und Hofraum in der Wettegasse
108 t	92 qm	Kellerhütte und Hofraum dajelbst
Parz. 112	12 ar 40 qm	Gras- und Baumgarten beim Haus
109	1 ar 02 qm	Gemüsegarten dajelbst.

Das Gebäude ist in gutem baulichem Zustande und würde sich namentlich auch für einen Handwerksmann eignen.

Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort. Liebhaber sind eingeladen.

Den 5. Juni 1905.

Ratschreiberei:
Rieger.

Bruchleidenden die größte Wohltat

sind meine allgemein beliebten, Tag und Nacht tragbaren Gürtelbruchbänder ohne Federn

Leib- und Vorkleidbänder, Gerabehalter, Gummistrümpfe. Zahlreiche Anerkennungs schreiben, Prospekt und Preiskliste gratis und franko. Auf Wunsch nimmt mein in etwa 14 Tagen dort durchreisender erfahrener Vertreter Maß.

L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigsstraße 75.

Egghausen.

Mähmaschinen, vorzügliches Fabrikat

mit patentierten Deichselstükrollen

Heuwender, Heurechen, Kallenbach'sche Handschlepprechen, J. K. G. M., Dreschmaschinen, Göpel, Futter Schneidmaschinen, Obstmühlen, Pressen, Pumpen, Rübenschnneider

sowie sämtliche andere

Landw. Maschinen und Geräte

bester Konstruktion und solidester Ausführung empfiehlt

W. DENGLER

mech. Werkstätte.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Fröhliche Pfingsten!

Eine große Auswahl

* * Pfingst-Karten * *

empfiehlt bestens

W. Kieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung, L. Lauf.

Grömbach-Durrweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Pfingstmontag, den 12. Juni d. J. in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Durrweiler freundlichst einzuladen.

David Bauer

Sohn des
† David Bauer, Bauers
in Grömbach.

Katharine Schleich

Tochter des
Joh. Georg Schleich, Bauers
in Durrweiler.

Airgang um 11 Uhr in Durrweiler.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

BAU-AKKORD.

Der Unterzeichnete verankert die **Maurerarbeiten** zur Erbauung eines Kellers und die Herstellung von Zementböden sowie das Legen und Biefern von Pitsch-Pine-Böden. Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte bis spätestens **Donnerstag, den 8. Juni** abends 6 Uhr bei mir einreichen, wofür Plan und Vorausschlag aufgelegt sind. **Altensteig, 6. Juni 1905.**

Leut. v. Schiff.

Erbitte billigste Offerte in

Bündel-Holz

unter Nr. 12 an die Exped. d. Blattes.

Hochzeitskarten

werden rasch und billig angefertigt von der W. Kieker'schen Buchdruckerei.

Altensteig. Pitsch-Pine Böden

in verschiedenen Längen und Stärken
Banleisten
Möbelleisten
Galerien
Spiegel- und
Bilderleisten

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

J. Wurster.



à 35 Pf. bei G. W. Kiermann.

Sturmvogel-Nähmaschinen

eignen sich ganz besonders für die modernen Kunststickerien. Die Nähmaschine für alles.

Fahrräder, Motorräder, Zubehörteile.

Unsere Preisliste ist hochinteressant und lesenswert.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel

Gebr. Grätner, Berlin-Halensee 148.

Altensteig.

Waschkörbe oval und viereckig
Butterkörbe braun
Strickkörbe
Nähkörbe mit und ohne Deckel
Wandkörbe
franz. Marktkörbe
schwed. Spahlkörbe
Umhängetaschen
Papierkörbe
Reisekörbe
Waschverfandkörbe
Armkörbe mit 1 und 2 Deckel
Armkörbe mit Emailleinsatz
Körbe für landwirtschaftlichen Bedarf in verschiedenen Größen und den neuesten Fassungen
Handkörben in Stroh, Eichen, Palm und Weiden
Möbellapfen
Tür-Vorlagen
Fuß-Unterlagen
Große Auswahl!
Billige Preise!
E. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Den Grasertrag

pro 1905 von ca. 32 Ae in Schopfläcken verkauft
Kassier Luz

Gefunden

wurde am Sonntag, den 4. Juni eine silberne

Caschenuhr

und kann gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei wem? — sagt

die Red. d. Bl.

Knecht-Gesuch.

Ein jüngerer kräftiger Bursche

findet sofort gutbezahlte Stelle für Dekonomie. Bei wem? — sagt die Red. d. Bl.

S E N S E N

Sensenringe
Sensenwürbe
Wehsteine
Wehsteinkämpfe
Dängelgeschire

Heu- und Dunggabeln

stähl. Schüttelgabeln
Worbgabeln
Seurechen

Heuschlepprechen

Seuzangen
Aufzugrollen
etc. etc.

empfiehlt in großer Auswahl zu niedrigst gestellten Preisen
Karl Henzler Wwe., Altensteig.

Altensteig.

Rein Lager in

Kinderleiterwagen

verschiedener Größen



fahrbaren Kinderstühlen
zum Hoch- und Niederstellen



Klappstühlen
Feldstühlen

bringe in empfehlende Erinnerung.

J. Wurster.

Kunstwaben

prima Ware

bei Obigem.

Egenhausen.

Auf die Heuernte empfehle

feinst prima

Limburger

und

Allgäuer-Käse

jedes Quantum billigst
Wilh. Wagner.

Beienfeld.

2 Gipser

finden auf Taglohn oder Akkord längere Zeit Beschäftigung bei Kirn, Gipsler.

Gerichtstag in Renweiler am Dienstag, den 13. d. M. vormittags 10 bis 12 Uhr.

Fruchtpreise.

Magold, 2. Juni.

Neuer Dinkel	7 20	7 11	6 80
Weizen	11	10 40	10 00
Roggen	9	8 86	8 50
Haber	8 10	8	7 95

Virtualienpreise.

1/2 Kfg. Butter	80-95
Zwei Eier	11-12

Gestorbene.

Altensteig, 5. Juli: Karl Julius Rämisch, Malergehilfe, im Alter von 46 Jahren, 8 Monaten, 21 Tagen.

Geisbrunn: Martin Geier, Straßenmeister a. D., 60 Jahre.

Gammstatt: Theodor Geh. Dehn a. D.

Kalen: Gustav Bahl, Fabrikant, 57 J.